

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 28.

Dienstag den 7. April 1846.

Wenn stümpe Dolsche der Verläst'ung Dich erreichen,  
Sollst Du sie mit der Ruthe der Verachtung streichen.

(Ueber die beste Behandlung der Saatkartoffeln.)

Wir wollen hier die gewöhnlichsten Verfahrungsarten zuerst betrachten und dann zu den weniger allgemein gebräuchlichen, aber auch schon versuchten oder empfohlenen Methoden uns wenden. 1) Ganze, im Herbst gut ausgewachsene, mittelgroße Kartoffeln zu legen, ist allgemein das Beste und Sicherste, und um so sicherer, je mehr aus irgend einem Grunde zu befürchten steht, daß das Gedeihen der Kartoffel in Etwas gefährdet seyn könne. 2) Sehr kleine Saatkartoffeln treiben in der Regel wenigere und schwächere Keime; sehr unvollkommen ausgebildete kleine Kartoffeln aber entwickeln oft auch gar keine ordentliche Pflanze. Wenn man nun, hauptsächlich um an der Saatmenge zu sparen, sehr kleine Kartoffeln legt und dieselbe Entfernung beobachtet, wie bei größeren Kartoffeln, so darf man sicher seyn, daß man eine geringere Ernte macht und den ersparten Samen mehrfach am Ertrage büßen muß. Legt man aber kleine, jedoch mit gesunden Keimen versehene Kartoffeln verhältnismäßig näher zusammen, so erhält man meistens einen nahebei ebenso guten Ertrag, als bei größeren, weitläufiger gelegten Knollen. Man hat aber alsdann auch am Samen wenig gespart, hat überdies eine etwas schwierigere Ernte und unter dieser verhältnismäßig wieder mehr kleine Kartoffeln. In Hohenheim hat man bei gemachten Versuchen, welche während einer Reihe von Jahren fortgesetzt wurden, im Durchschnitt vom gleichen Maße oder Gewichte kleiner Saatkartoffeln auf gleicher Fläche noch etwas weniger geerntet, als vom gleichen Maße oder Gewichte großer Saatkartoffeln, welche auf gleich große Bodenfläche gesetzt waren. 3) Das Zerstückeln der Saatkartoffeln in der Art, daß man aus einer größeren Kartoffel zwei bis drei Stücke schneidet und Bedacht nimmt, daß jedes Stück wenigstens ein kräftiges Keimauge hat, erfordert ebenfalls ein etwas engeres Zusammenlegen, wenn man nicht bedeutend weniger ernten will; unter jener Voraussetzung gewährt es eine Samen-Ersparniß von vielleicht einem Drittheil. Bei recht gesunden Kartoffeln, in gut geartetem Lande, erhält man von so zerschnittenen Kartoffeln häufig gute Ernten, woraus es zu erklären, daß dieses Verfahren so allgemein angewendet wird. Allein sobald die Kartoffeln im Jahr vorher nicht zum Besten sich ausbilden konnten oder nicht recht luftig und gut aufbewahrt waren und deshalb Neigung zur Trockenfäule besitzen, kann man durch das Schneiden in Stücke sich großen Schaden thun, denn diese Stücke gehen alsdann im Boden viel leichter in Fäulniß über oder treiben viel schwächere Pflanzen, als ganze Saatkartoffeln. Auch wenn ungewöhnlich nasse oder ungewöhnlich trockene Witterung nach der Saat eintritt, sind es immer zuerst die Stücke, welche zurückbleiben oder faulen. Wen daher nicht die Noth dazu treibt, der sollte das Zerstückeln unterlassen. 4) Ist man jedoch in der Lage, an Saatkartoffeln Mangel zu haben oder noch einen Theil der Kartoffeln zum Essen oder zur Fütterung nothwendig zu bedürfen, so ist das sicherste Verfahren noch dies, daß man schon etwa sechs Wochen vor der Saat anfängt, täglich etwas Kartoffeln vorzunehmen und das mit Keimen besetzte Ende der Kartoffel (den Kopf, die Nase oder Kappe genannt) abschneidet, während man die andere Hälfte zum täglichen Verbrauch nimmt. Die abgeschnittenen Köpfe (Nasen) werden mit Holzasche oder mit gleichen Theilen Holzasche und ungelöschtem Kalk, in deren Ermangelung auch mit Torfasche gemengt, so daß die Abschnitte ganz eingesaßt sind; dann werden sie an einem trockenen, nicht warmen noch nassen Orte bis zur Saat aufbewahrt. Auf diese Weise behandelte Kartoffelstücke faulten mir in den zwei Jahrgängen, als ich sie verwendete, weder

vorher, noch im Boden und trieben schöne Stücke. Ein Jahr früher verlor ich aber durch das Zerschneiden der Saatkartoffeln aus einer im Frühjahr zu spät aufgedeckten Miete (Haufen, über Winter mit Stroh und Erde im Freien gedeckt) ein Drittel an der Trockenfäule, indem die Stücke im Boden verfaulen. 5) Noch viel weniger ist auf das schon oft anempfohlene Ausziehen und Legen der Keimaugen, woran nur ein Stückchen Fleisch der Kartoffel gelassen wird, zu halten. In gutem Gartenlande erzieht man in guten Jahren daraus wohl auch noch schöne Kartoffeln. Auf gewöhnlichem, zumal nicht vollkommen fein gelockertem Felde kann man aber bis zur Hälfte des Ertrags einbüßen, wenn noch etwas ungünstige Witterung hinzutritt. 6) Bei großem Mangel an Saatkartoffeln, wie er im bevorstehenden Frühjahr für manche Orte vor auszusehen ist, kann ich aus Erfahrung folgenden Nothbehelf als weit sicherer empfehlen: Man bereitet im Laufe des Monats April ein gut gedüngtes Gartenbeet recht sorgfältig zu, legt dann ganze Kartoffeln in Rinnen, eine ganz nahe an die andere und macht auch die Rinnen nur  $\frac{1}{2}$  Fuß weit von einander, endlich deckt man die Kartoffeln 2 Zoll hoch mit Erde. Gegen Ende Mai sind dann die Kartoffelkeime alle aufgegangen, und man hat eine große Menge etwa handlanger Pflanzen, welche man, indem man eine Kartoffel nach der andern sorgfältig ausbebt, von der Mutterkartoffel ablöst und auf das unterdeß zubereitete Feld mit der Hand verpflanzt, die Reihen  $1\frac{3}{4}$  Fuß und in den Reihen die Kartoffelpflanzen  $\frac{3}{4}$  bis 1 Fuß von einander. Die Kartoffelpflanzen wachsen so leicht an als Kunkelrüben- oder Kohlrübenpflanzen; die Stücke haben natürlich keine so große Ausbreitung als aus einer ganzen Kartoffel, welche eine größere Zahl Keime treibt; allein man erhält sehr gleichartige große und mittelgroße Knollen, und wenn die Witterung nicht sehr ungünstig ist und das Land gut vorbereitet war, so darf man bei diesem Verfahren eine gute Mittelernte erwarten. So war es wenigstens im Jahre 1817, wo ich als landwirthschaftlicher Lehrling wohl 20 Morgen Kartoffeln auf jene Weise verpflanzen mußte. Die Nothjahre 1816 und 1817 gaben Anlaß, zu solchen Mitteln zu greifen. Mein guter Herr und Meister ließ damals aus den ersparten Kartoffeln Brod für die Hunger leidenden Armen backen, und selbst die aus dem Boden herausgekommenen Mutterkartoffeln konnten noch dem Vieh verfüttert werden. 7) Man hat auch schon die Keimkranken, welche in den Kellern ausgewachsen waren, zum Auslegen empfohlen, und in gut zubereitetem Gartenlande habe ich selbst recht schöne Kartoffeln daraus erzogen. Allein sie sind unsicherer als Pflänzlinge, die auf oben beschriebene Weise erzogen sind, und im Allgemeinen kann man die Kellerkeime nur als einen Nothbehelf bezeichnen, zu dem man nur greifen soll, wenn man sehr großen Mangel an Saatkartoffeln hat. (W. f. v. u. H. W.)

## Bekanntmachungen.

Waiblingen. Durch die Resignation des Feldschützen Burhardomaier ist eine Feldschützen Stelle erledigt. Die Bewerber haben sich binnen 8 Tagen bei der Stadtpflege zu melden.

Den 6. April 1846.

Stadtrath.

Sohenaker.

(Schafwaide Verleihung.)

Da der Pacht der hiesigen Schafwaide bis Michaelis 1846 zu Ende geht, so wird solche auf weitere 3 Jahre von Michaelis 1846 bis 1849

Montag den 27. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus öffentlich verlichen werden.

Die Waide darf vom 1. August bis den 8. April mit 250 Stück Schafe wovon der Pächter 200 Stück und die Bürgerschaft 50 Stück aufgeschlagen werden.; auch darf der Pächter das

Schafhaus und den Schafstall unentgeltlich benützen.

Die Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen, und haben sich mit obrigkeitlichen Prädicats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 30. März 1846.

Gemeinderath.

Vorstand, G n a m m.

Waiblingen. Knochen-Mehl, als Düngungsmittel längst vortheilhaft bekannt hat in Fässern von 3 — 4 Cntr. zu verkaufen.

Preis 1 fl. 18 kr. p.Cntr.

und 1 fl. 27 kr. Faßfrei

Ernst Friedr. Pfander.

Waiblingen. (Empfehlung der Heidenheimer Bleiche.) Ich übernehme auch dieses Jahr die Besorgung von Leinwand, Faden und Garn, für die berühmte Heidenheimer Bleiche, und empfehle mich zu gefälligen Aufträgen.

Posthalter Hennenhofer.

**Waiblingen. (Kleinkinderschule.)**

Obgleich das ganze Jahr hindurch Kinder in diese Anstalt aufgenommen werden, so ist doch der gegenwärtige Zeitpunkt besonders dazu geeignet, weil eine größere Anzahl Kinder aus derselben in die Elementarschule übertritt; es können nicht nur Kinder gegen Bezahlung, sondern auch eine Anzahl Kinder von armen Eltern unentgeltlich aufgenommen werden, daher zu recht zahlreichem Besuch dieser Anstalt eingeladen wird.

Für diejenige, welche mit der Anstalt nicht näher bekannt sind, erlauben wir uns noch zu bemerken, daß dieselbe keine Schule ist, in welcher die Kinder von Anfang bis zum Ende sitzen und lernen müssen, sondern daß sie eine Anstalt ist, in welcher der Geist des kindlichen Frohsinns, der Herzlichkeit und Liebe herrscht, und sowohl für das körperliche Wohl der Kinder gesorgt ist, als auch die geistigen Anlagen ihrem Alter und Fassungskraft angemessen angeregt werden, indem mit passenden Spielen, Lernen und Spaziergängen im Freien abgewechselt wird.

Anmeldungen wollen gerichtet werden an die Ausschusmitglieder

Immanuel Bunnz, Kielneker,  
Gottlob Pfander, G. Widmaier.

**Waiblingen.** Eine Frau wünscht eine ordentliche Person zu sich ins Haus zu nehmen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

**Waiblingen.****(Bleich- und Geschäfts-Empfehlung.)**

Unterzeichneter gibt einem geehrten Publikum hiemit die Nachricht, daß er auch dieses Jahr die Einsammlung der Bothnanger Bleiche von F. W. Scholl und Schötle, als Leinwand, Faden und Garn besorgt und bittet um baldige Uebergabe. Auch widerrufe ich hiemit auf vielseitiges Verlangen, meine Anzeige vom vorigen Jahre, meinen Garnhandel aufzugeben, mit dem Bemerkten: daß ich auß's Neue mit allen Sorten Weeb- und Strickgarnen wie vorher versehen bin, auch besitze ich eine schöne Auswahl selbst verfertigter Druckkartune und Halstücher, welche ich äußerst billig verkaufe; um gefällige Abnahme bittet

Gottlieb Finninger.  
Färbermeister.

**Waiblingen.** Auf die rühmlichst bekannte Uracher Königl. Bleiche nehme ich auch heuer wieder Leinwand, Garn und Faden zur Versorgung an.

Raufmann Currlin Wittwe.

**Waiblingen.** Bei Unterzeichnetem sind schöne Wicken zum Aussäen zu haben.

G. Curfesß.

**Waiblingen.** Bei Unterzeichnetem sind bis Georgi 160 fl. Pflugschafsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Georg Billinger, Seifensieder.

**Waiblingen.** Ein gut mit Eisen beschlagenes Kinderwägle hat Jemand zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

**Waiblingen.** Die Stadtpfleg-Rechnung p. 1844/45, welche am 30. v. M. der Bürgerschaft zur Publikation vorgelegt war, enthält nachstehende Vermögens-Berechnung und Nachweisung, welche zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

**Einzunehmende Posten:**

Ersatz-Posten	fl. 14 fr.	hl.
von andern Verwaltungen	72 fl. 30 fr.	
Capitalien	14427 fl. 12 fr.	
Zinnsse	25 fl. 12 fr. 3 hl.	
—	∴ 14452 fl. 24 fr. 3 hl.	

**von verwiesenen Schulden**

Capital	503 fl. 59 fr.	
Zinnsse	1 fl. 35 fr. 3 hl.	
—	∴ 505 fl. 34 fr. 3 hl.	
Für verkaufte Liegenschaft	147 fl. 20 fr.	
Strafen	101 fl. 53 fr.	
Vorschüsse	224 fl. 45 fr. 3 hl.	
Steuer-Ausstände	26 fl. 47 fr. 3 hl.	
Remanet des Rechners	2523 fl. 2 fr.	

Zusammen — ∴ 18054 fl. 31 fr.

**Schulden.**

Vorauszahlung d. Schäfers	107 fl. 15 fr.	
Armen-Fonds aus Familien-Begräbnissen und Vermächtnissen gebildet	274 fl. 55 fr.	
Zinnsse daraus, dem Verein für verwaahrloste Kinder bestimmt	20 fl. 53 fr. 3 hl.	
Ablösungs-Capital der pactirten Steuer	393 fl.	
Gefäll-Ablösungs-Capital	278 fl. 27 fr.	
Für erkaufte Zehntrecht von Hahnenlehen und Deutenmüllersche Lehen +	2124 fl. 15 fr.	
Bürgerliche Nutzungen an die Bürger noch zu vertheilen	71 fl. 49 fr.	
Straßen-Bau-Kosten-Beitrag zur Straße nach Winnenden	1250 fl.	
Für Reallehr-Mittel bestimmte Gelder	266 fl. 2 fr.	

Delations-Gebühren 3 fl. 17 fr. 3 hl.  
 Amt's-Vergleichungs-Kosten 3 fl. 38 fr.

Zusammen —: 4793 fl. 32 fr.

Das Activ-Vermögen von 18054 fl. 31 fr.  
 gegen die Schulden von 4793 fl. 32 fr.

gehalten erscheint ein reiner  
 Ueberschuß von —: 13,260 fl. 59 fr.

Auf den 1. Juli 1844 war dieser Vermögens-  
 Ueberschuß

16461 fl. 59 fr. 4

Es zeigt sich also, daß das Vermögen im lau-  
 fenden Rechnungsjahr von 1844/45 abgenom-  
 men hat um

3201 fl. 4

Um diese Vermögens-Abnahme klar zu machen,  
 sind die wirklichen Ergebnisse der Verwaltung  
 mit den Vorausschlägen, welche der JahresEtat  
 pr. 1844/45 enthält, verglichen worden, und  
 es bildet sich dadurch nachstehende genaue Nach-  
 weisung der Vermögens-Abnahme.

(Fortsetzung folgt.)

### Die echte Lehre von Gott

Kam neulich aus dem Munde eines Landmanns.  
 Jemand begegnete einem solchem auf dem Wege  
 zur Kirche. „Wohin wollt Ihr?“ fragte er.  
 „In die Kirche.“ — „Und was gedenkt Ihr  
 dort zu thun?“ — „Gott zu verehren und an-  
 zubeten.“ — „Ist Euer Gott groß oder klein?“  
 „Beides.“ — „Das ist ja unmöglich.“ — Nicht  
 doch, lieber Herr; er ist so groß, daß alle Himmel  
 ihn nicht umfassen und so klein, daß er Raum in  
 meinem Herzen hat.“

Nach der Kölner Zeitung meldet der Pre-  
 curseur von Antwerpen, die traurige Nachricht,  
 daß ein Schiff mit 130 deutschen Auswande-  
 rern, größtentheils Württembergern, an der  
 englischen Küste gescheitert ist. In Körben wur-  
 den die Unglücklichen ohne ihre Habe und blos  
 mit Mühe auf einen Felsen gerettet.

Stuttgart. Auf der württembergischen  
 Staats-Eisenbahn führen im März d. J.  
 zwischen Cannstatt und Eßlingen 33,268 Per-  
 sonen (7620 mehr als im Februar) die Ein-  
 nahme betrug 4847 fl. 36 fr. (1116 fl. 54 fr.  
 mehr als im Februar.)

### Waiblingen.

Naturalien-Preise vom 4. April 1846.

pr. Scheffel:

Dinkel, alt.	fl. — fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, neu.	fl. fr:	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber alt.	fl. fr.	fl.	fr.	fl.	
Haber neu.	6 fl. 20 fr.	6 fl.	12 fr.	6 fl.	— fr.
Summa des Erlös aus Dinkel.				fl.	fr.
— — — — — Haber				110 fl.	38 fr.

Zusammen —: 110 fl. 38 fr.

Es wurde verkauft 18 Scheffel Dinkel,  
 — — — — — 18 — — — — — Haber.

Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.

8 Pfund weißes Kernen-Brod	32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	30 fr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen	5 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
1 „ Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	9

### Winnenden.

Naturalien-Preise vom 2. April 1846.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittlerer		niedrige	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheff.	20	—	19	44	19	12
Dinkel, „ „	8	40	7	56	7	15
Dinkel, „ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „ „	6	36	6	19	6	—
Haber, „ „	—	—	—	—	—	—
Roggen, „ „	15	28	14	56	13	52
Gersten, „ „	14	56	13	52	12	16
Weizen, „ Simri	2	30	2	20	2	15
Einforn, „ „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	2	—	1	56	1	52
Erbfen, „ „	2	24	2	—	—	—
Linsen, „ „	2	36	2	24	—	—
Wicken, „ „	1	—	—	52	—	44
Welschforn, „ „	1	56	1	40	1	36
Ackerbohnen, „ „	1	44	1	40	1	36
8 Pfund weißes Kernen-Brod.						32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod						
Der Kreuzer-Weck soll wägen					5	Loth.
1 Pfund Rindfleisch						7 fr.
„ Kalbfleisch						6 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen						9 fr.
„ — — — — — abgezogen						fr.

Waiblingen Samstag den 11. d. M.  
 Nachmittags 1 Uhr wird der untere Zaun im  
 Stadtgarten verkauft.

Kauffmann.